

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 46.

Mittwoch den 15. Februar.

1860.

Bekanntmachung.

In den von uns unter dem 1. Februar d. J. veröffentlichten Verkaufspreisen des Roggenbrodes ist eine Veränderung nicht eingetreten.

Leipzig, den 14. Februar 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Schmidt.

Bekanntmachung.

Der am Rosplatz, am Eingange in die Holzgasse gelegene Bauplatz, ein Theil desjenigen Areal, auf welchem ehemals die sogenannte „goldene Brezel“ stand, einen Flächenraum von 564,6 □ Ellen enthaltend, soll auf dem Wege öffentlicher Versteigerung, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, so wie jeder anderen Verfügung, an den Meistbietenden versteigert werden.

Kauflustige haben sich

Montag den 27. Februar 1860 Vormittags 11 Uhr

bei der hiesigen Rathsstube einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen, sodann aber sich weiterer Resolution zu gewärtigen.

Die Kaufbedingungen sind vom 15. Februar d. J. an bei uns einzusehen; der Bauplatz selbst wird am Tage vor der Versteigerung selbst durch Stangen abgesteckt sein.

Leipzig, den 11. Februar 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Gerutti.

Der Schlaf.

Von Berthold Sigismund *).

Keinem anderen Wesen hat die Natur in so hohem Grade gestattet, sich innerhalb der Schranken ihrer Gesetze mit einiger Freiheit zu bewegen, als dem Menschen. Wohl unterliegt auch er der Nothwendigkeit, daß sein Leben nicht in gleichmäßiger Stärke und Vollkommenheit sich fortdehnen darf wie eine gerade Linie, sondern in Wellenlinien von Crescendo zum Decrescendo auf und abschaukeln muß; aber welche verhältnismäßige Willkür ist ihm nicht innerhalb dieses zwingenden Gesetzes erlaubt, wie mannigfach finden wir nicht die Menschen geartet in Bezug auf Schlaf und Wachen! Welche unübersehbare Reihe von „Eigenheiten“, die der Mensch durch Gewöhnung (einen so leicht hingespöckelten und so unergündlich tiefen Vorgang) angenommen hat. Es giebt unter den Menschen Nacht- und Tagwacher, Lang- und Kurzschläfer, es giebt Einzelne, die sich die Ruhe mehrere Nächte hindurch ganz entziehen können, Andere, die sich durch künstliche Mittel in scheinbar todtartigen Schlaf versetzen; die Meisten schlafen nur in stillem Raum, Andere nur bei gewissen Geräuschen ruhig und fest; Manche können willkürlich zu festen Zeitpunkten erwachen; Einzelne vermögen im Siben erquicklich zu schlummern; Andere können zuweilen sogar während des Gehens schlafen. Viele schlafen fest und tief „wie Röhre“, Andere leicht „wie Hasen“; Manche liegen im Schlafe starr und steif wie Mumien, manche Kinder dagegen machen fast fortwährend automatische Bewegungen; Einzelne athmen im Schlummer unhörbar leise, Andere schnarchen „wie die Basselgen“. Jeder Mensch hat im Schlafen, wie im Gehen, Reden, Lachen, ja sogar im Niesen seine Eigenheiten, und der Beobachter, der die Individualitäten studirt, findet in der Art des Schlafens oft die bezeichnendsten Ausdrücke der Besondereit, die man Charakter nennt. Eine achtsame Mutter kennt die Eigenart ihrer Kinder, die sie im Schlafe äußern, mit großer Sicherheit.

So mannigfaltig aber auch der Schlaf bei den einzelnen Menschen austritt, so sind doch eine Reihe seiner Erscheinungen bei Allen gemeinsam. Und diese muß man besonders beachten, um zum Verständnisse des wunderbaren Lebensvorganges zu kommen.

Der erste Act des geheimnißvollen Vorganges besteht in dem, eine Katastrophe des Lebens andeutenden Vorgefühlen, die man

Schläfrigkeit nennt. Sie äußert sich zuerst im Auge, dem edelsten Sinne. Der Blick verliert an Glanz und Lebhaftigkeit, in der Bindehaut entsteht das Gefühl der Trockenheit („Sandmännchen streut ein“); die Lider beginnen zu blinzeln, von Zeit zu Zeit erfolgt durch eine krampfartige Entladung eine Ergießung von Thränen. Das obere Lid, „des Auges Fransevorhang“ (wie es Shakespeare nennt), sinkt, oft trotz unseres Gegenbefehls, herab. Auch in den Athembewegungen treten unwillkürliche Störungen ein; eine plötzliche, meist unbesiegbare Nöthigung zwingt uns zu einzelnen tiefen und schweren Ein- und Ausathmungen, zum Sähen.

Die Sinneswahrnehmungen werden stumpfer. Versucht ein Schläfriger zu lesen, so erblickt er die einzelnen Wörter oder Buchstaben wie durch einen trüben Flor, ohne Zusammenhang und in gebrochenen Colonnen, wie ein fliehendes Heer; endlich verschwimmt Alles im Nebelgrau. Auch das Ohr verlagert dem Schläfrigen den Dienst. Er hört vom Gespräche seiner Umgebung nur abgerissene Laute oder sinnloses Summen; von einer Musik vernimmt er nur einzelne Stöße, der Faden der Melodie scheint ihm an vielen Stellen zerrissen, zuletzt vermengen sich alle Töne zu einem chaotischen Brausen und Klingen.

Gleichzeitig verliert der Schläfrige mehr und mehr die Kraft der willkürlichen Bewegung. Der Gang eines Schläfrigen wird schleppend und unsicher, selbst taumelnd. Die Nackenmuskeln, die das Haupt tragen, erschlaffen, der Kopf nickt nach vorn und diese Haltung ist so bezeichnend für den Schläfrigen, daß wir „Einsinken“ für gleichbedeutend mit Einschlafen brauchen. Wie eine Gruppe von Muskeln nach der anderen erschlaft und dienstunfähig wird, sieht man am besten an Menschen, die über körperlicher Arbeit einschlafen. Der müden Spinnerin fallen die Lider zu, der Kopf nickt vor, so daß er fast die Spindel berührt, aber noch zieht die Hand Fäden aus dem Kocken, noch bewegt der Fuß das Rad; bald erlahmt jedoch die Hand und sinkt in den Schooß, zuletzt werden auch die Bewegungen des Fußes unregelmäßig und gerathen ins Stocken, und der eben noch in bewußter Thätigkeit und in anmuthiger Bewegung begriffene Mensch gleicht einem todtten Gebilde, und zwar nicht einmal einer Bildsäule, sondern einem zusammensinkenden unschönen Gliedermann.

Eine auffallende Veränderung zeigt die Miene des Einschlafenden. So schön das Gesicht mancher ruhig schlummernden in seiner milden Ruhe und Leidenschaftlosigkeit erscheint, einen so unschönen, mehr kläglichen als komischen Eindruck macht das Gesicht des Einschlafenden, namentlich dann, wenn er vergebens

*) Aus einem vorzüglichen Aufsatze in Kopfmästers „Aus der Gelehrtheit“ 1859.